



:: Echt grün

Imagekampagne führt erste digitale Mitgliederinformation durch. Teilnehmende wurden über Neuerungen informiert und konnten Fragen stellen.

Seite 2



:: FINKA-Projekt

Die FINKA-Betriebspaare Blohme/Michaelis und Harms/Hencken haben im Frühjahr auf je einem Feldtag ihre bisherigen Ergebnisse aus dem Projekt vorgestellt.

Seite 5



:: ASP

Auch in Niedersachsen gibt es seit Anfang Juli einen ASP-Ausbruch. Um eine weitere Ausbreitung zu verhindern, gilt die Biosicherheit weiterhin als entscheidend.

Seite 8

Aktuelles

Podiumsdiskussionen

Am 9. Oktober findet die Wahl zum 19. Niedersächsischen Landtag statt. Der LSV Elbe-Weser Süd hat gemeinsam mit dem Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. zwei Podiumsdiskussionen mit den Politiker*innen ins Leben gerufen, zu der alle Mitglieder recht herzlich eingeladen sind. Der **Wahlkreis 53** umfasst aus dem Landkreis Rotenburg (Wümme) die Städte Rotenburg (Wümme) und Viselhövede, die Gemeinde Scheeßel sowie die Samtgemeinden Bothel, Fintel und Sottrum. Erstmals gehören auch die Gemeinden Oyten und Flecken Ottersberg aus dem Landkreis Verden zu diesem Wahlkreis.

**Donnerstag, 1. September, 19 Uhr
Am Mühlenberg 1, 28870 Ottersberg**

Auch für den **Wahlkreis 61** Verden wird es eine Podiumsdiskussion bei Landwirt Henning Müller geben.

**Montag, 12. September, 19 Uhr
Scharnhorster Weg 2,
27308 Kirchlinteln**

Stadtfest Verden

Im Jahr 2022 wird die Gebietsreform von 1972 mit mehreren Veranstaltungen in der Stadt Verden (Aller) und ihren Ortschaften gefeiert werden. Die Festmeile zum 50-jährigen Jubiläum der Gebietsreform ist am Samstag, 3. September voraussichtlich von 12 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Von 12 Uhr bis 14 Uhr findet die Open Stage als Programmpunkt des Fests statt. Livemusik gibt es bis 19 Uhr.

In der Fußgängerzone wird es drei Stände zu den Themen Landwirtschaft, Imkerei und Jagd geben. Das NEUA-Infomobil, ein Insekten-schaukasten sowie das Infomobil der Kreisjägerschaft sind vor Ort. Besucher*innen können Wissensfragen beantworten und Saattütchen gewinnen.

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-36, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04261 6303-0

Fax: 04261 6303-111

Mail: presse@landvolk-row-ver.de



Tag des offenen Hofes Besucher*innen und Landwirt*innen im Gespräch

Rotenburg/Bötersen (sas). Von Ferkel über Kühe und Angusrinder bis hin zu Honigbienen, Hühnermobil und Melk-Roboter: Am Tag des offenen Hofes erhielten die Besucher*innen einen breiten Einblick in die landwirtschaftlichen Betriebe von Hof Schröder in Rotenburg sowie von Hof Dodenhoff in Bötersen. Zahlreiche Interessierte folgten der Einladung, ob mit dem Auto oder mit dem Rad, und informierten sich vor Ort über aktuelle landwirtschaftliche Themen. „Wir freuen uns, dass so viele Menschen den Weg zu uns gefunden haben“, betont Ines Loudon, die mit ihrem Partner Gerd Dodenhoff einen Milchviehbetrieb in Bötersen bewirtschaftet. „Wir hatten viele tolle Gespräche“, fügt Ann-Cathrin Schröder vom Buschhof Schröder in Rotenburg hinzu.

Wie werden Kühe gemolken?

Ines Loudon und ihr Partner Gerd Do-

denhoff haben 72 Milchkühe, eine Bullenaufzucht, Kälber sowie Pferde, mit denen Ines in der Voltigierschule Bötersen Kinder unterrichtet. Auch Gerd Dodenhoffs Hobbyherde der Coburger Fuchsschafe gehört zum Hof genauso wie die Sau mit ihren 14 Ferkel, die extra zum Tag des offenen Hofes auf den Betrieb gebracht wurden. „Hier gibt es aber viel zu sehen“, meint der siebenjährige Leon, der gemeinsam mit seinen Großeltern angereist ist. Im Melkstand erklärt eine Mitarbeiterin den interessierten Besucher*innen, wie der Melk-Roboter die Kühe melkt: „Die Kühe werden mit Kraftfutter in den Melkstand gelockt und dann automatisch gemolken. Der Roboter erkennt die Kühe an einem Transponder.“ Ein paar Meter weiter liegt eine Kuh mit ihrem erst einen Tag alten Kälbchen. Daneben freuen sich zwei Kinder, die gerade den Unterschied zwischen weiblichen und männlichen Tieren herausgefunden haben. Sie er-

klären ihren Eltern stolz: „Guck mal, die Kuh da hat ein Euter, also ist es eine Frau.“ Zwei Mädchen trauen sich, ihre Hand in das Maul eines Jungtieres zu legen und sich die Hänge ablecken zu lassen. „Ich, das ist aber glitschig und schön warm“, sagt das Mädchen zu ihrer Mutter. Und auch bei den Pferden ist eine Menge los: Hier gibt es nicht nur Ponyreiten, sondern auch einen Trettrecker-Parkour, den die Kinder durchfahren können. Insgesamt freuen sich Ines Loudon und Gerd Dodenhoff über einen erfolgreichen Tag mit vielen interessanten Gesprächen während der geführten Hofrundgänge.

Christoph und Ann-Cathrin Schröder betreiben auf ihrem Hof in Rotenburg eine Anguszucht mit Mutterkuhhaltung, die ganzjährig draußen sind sowie eine Bullenmast in großzügigen, halboffenen Tretmistställen. Zudem gibt es eine Pferdepension mit Weidengang. Alle Tiere werden mit selbst produziertem Futter gefüttert.

Im Gespräch mit den Ortsvertrauenslandwirt*innen

Kreisverband ruft „Digitalen Grünen Tisch“ ins Leben

ROW/VER (sas). „Endlich mal Kante zeigen“, das war die Kernaussage der Ortsvertrauenslandwirt*innen in einer Zoom-Konferenz, die im Nachgang zum Deutschen Bauerntag gemeinsam mit dem Vorstand, der Geschäftsführung und der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit stattgefunden hat.

Einberufen wurde das digitale Treffen, da es nach dem Bauerntag in Lübeck Unmut unter unseren Mitgliedern gab. Dieser bezog sich unter Anderem auf den „Kuschelkurs“ im Umgang mit Landwirtschaftsminister Cem Özdemir. „Wir haben in der Zoom-Konferenz gemerkt, dass wir unsere OVLs mehr mit ins Boot holen müssen, wenn es darum

geht, Hintergrundinformationen zu verbreiten, die erklären, warum Dinge so gelaufen sind“, erklärt Jörn Ehlers, Vorsitzender beim Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V. „Außerdem haben wir dort ein breites Meinungsbild von unseren Mitgliedern erhalten, das wir so auch in unsere Arbeit und die Gespräche mit Politiker*innen mitnehmen können.“

Der Landvolk-Kreisverband möchte diese Zoom-Konferenz zum Anlass nehmen, einen „Digitalen Grünen Tisch“ ins Leben zu rufen, der circa drei bis vier Mal im Jahr abends über Zoom stattfinden wird. Neben dem Vorstand, der Geschäftsführung und der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit laden wir dazu

unsere Ortsvertrauenslandwirt*innen ein, um gemeinsam über die aktuellen Belange unserer Mitglieder zu sprechen. Hintergrundinformationen auszutauschen und das Meinungsbild unserer Basis zu verschärfen. Der Digitale Grüne Tisch soll – ähnlich wie die Winterveranstaltungen und Klönabende – eine Möglichkeit bieten, Diskussionen anzustoßen, Unmut zu äußern und Entscheidungsprozesse auf Landes- und Bundesebene zu verstehen. Die Einladung zum Digitalen Grünen Tisch erfolgt über die bereits bestehende WhatsApp-Gruppe der OVLs.

Ansprechpartnerin für Fragen ist Silke Aswald (aswald@landvolk-row-ver.de oder 0162 4177151).

Kommentar



Liebe Mitglieder,

die Hiobsbotschaften scheinen nicht abzubrechen. Die Pandemie ist noch nicht überstanden, da folgt schon der Angriffskrieg auf die Ukraine. Er brachte nicht nur Leid und Elend über die Menschen in der Ukraine, sondern auch für uns die Energiekrise mit sich und führt in vielen Teilen der Welt zu Hunger.

All diese Ereignisse zeigen uns, wie abhängig die ganze Welt voneinander ist. Wenn irgendwo nur ein kleines Rad nicht wie gewohnt läuft, brechen gleich Lieferketten zusammen, ganze Industriezweige stehen still oder die Versorgung mit Produkten des täglichen Bedarfs ist nicht mehr sichergestellt.

Auf neue Autos und Elektronikartikel könnten wir sicherlich, wenn auch schweren Herzens, eine Zeit verzichten. Aber wenn Hunger droht, ist auch bei uns der soziale Frieden schnell in Gefahr. Deshalb brauchen wir eine starke heimische Landwirtschaft. Die mehr kann als nur Nahrungsmittelproduktion. Wir können auch Biodiversität, Energieproduktion usw., wenn man uns nur lässt. Auf all diese Vorteile müssen wir immer wieder hinweisen und auch auf die teils überzogenen Forderungen der Politik. Dabei dürfen wir aber die gesellschaftlichen Forderungen nicht aus dem Auge verlieren.

Ich glaube es lohnt sich, gemeinsam für unseren Berufsstand zu kämpfen. Wir müssen am Ball bleiben und beharrlich auf unsere Stärken und die negativen Auswirkungen von Gesetzesänderungen aufmerksam machen. Gegebenenfalls auch mit den Mitteln, die der Rechtsstaat uns gibt, wie Demonstrationen oder Klagen.

Es sind aber nicht nur die Verbände gefordert, sondern jeder einzelne von uns kann in seinem Umfeld positiv auf die vielen Vorzüge der hiesigen Landwirtschaft hinweisen. Dabei müssen wir aufhören immer zu jammern, nur mit einer positiven Stimmung bewirken wir etwas. Das heißt nicht, dass wir alles hinnehmen müssen, aber wir müssen es lernen, unsere Stärken in den Vordergrund zu rücken.

Gemeinsam meistern wir auch diese schwere Zeit.

Hilmar Vajen
Hilmar Vajen
Stellvertretender Vorsitzender

Hack- und Striegeltag bei Michael Kappel in Westen

Zahlreiche Besucher*innen informierten sich über Alternative Unkrautregulierung

Westen (sas). Die Chemische Unkrautbekämpfung steht zunehmend in der Kritik – immer mehr konventionelle Landwirt*innen nutzen daher Alternativen. Beim Hack- und Striegeltag auf den Feldern von Bioland-Landwirt Michael Kappel in Westen präsentierten daher Ende Mai sechs Hersteller vor Ort Hacken und Striegel. Organisiert wurde die Veranstaltung von Morten Wehland vom Bioland-Landesverband Niedersachsen-Bremen.

Striegel und Hacke im Fokus

Besucher*innen interessierten sich vor allem für die Funktionsweisen der Maschinen, die auf einem Sonnenblumen- und einem Maisfeld zum Einsatz kamen sowie die Wirkung auf die Beikräuter und die Auswirkungen auf die Kulturpflanze. Auch die unterschiedlichen baulichen Eigenschaften der genutzten Geräte begutachteten die Teilnehmenden. Hier standen Fragen

zu den Einstellungen bei verschiedensten Anforderungen auf dem Feld für ein bestmöglichstes Arbeitsergebnis im Mittelpunkt. So interessierten sich die Landwirt*innen vor Ort beispielsweise dafür, wie der Striegel und die Hacke am besten bei Steinen, viel organischen Materialien und hartem Boden einzustellen sind. Wehland betonte, dass Hackengeräte auch größere Beikräuter zwischen den Reihen regulieren können. Wohingegen Beikräuter, die bereits über das Keimblattstadium überschritten haben, sich durch den Striegel kaum noch beeindrucken lassen. „Beim Striegeln kommt es daher noch stärker auf den richtigen Zeitpunkt an. So muss der Wachstumsfortschritt der Kultur gegenüber dem Beikraut gegeben sein, um intensiv genug arbeiten zu können. Denn der Striegel arbeitet reihenunabhängig. Eine Möglichkeit bietet dabei das Blindstriegeln, hier kommt der Striegel be-

reits vor dem Auflaufen der Kultur zum Einsatz“, betonte Wehland.

Automatisiertes Säen und Hacken

Auch ein solarbetriebener Roboter der dänischen Firma Farmdroid wurde vorgeführt und stieß auf großes Interesse der Anwesenden, da er selbstfahrend säen und hacken kann. Dabei merke er sich die Koordinaten jedes Saatkorns, um später gezielt zwischen den Kulturen in der Reihe hacken zu können. Momentan käme der Roboter vor allem bei Zuckerrüben und Zwiebeln zum Einsatz. Da er ausschließlich über Solarstrom betrieben wird, stelle der Roboter ein weiteres Puzzleteil auf dem Weg der Landwirtschaft weg von fossilen Brennstoffen dar.

Am Ende der praktischen Vorführungen fanden sich die Besucher*innen auf dem Hof um sich mit den Herstellern und untereinander auszutauschen.

Wehland stellte fest, dass die Veranstaltung ein rundum gelungener Tag

war, der sicherlich im nächsten Jahr wiederholt wird.



Viele Landwirt*innen informierten sich auf den Feldern von Michael Kappel über Hacke und Striegel.
Foto: privat

Bienen sorgen im Raps für Versorgungssicherheit

Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Imkerei

Verden (sie). Die Biene im Raps ist sowohl für Imker*innen als auch für Landwirt*innen sehr wertvoll. So stellt der Raps für Imker*innen eine der wichtigsten Frühjahrstrachten dar, während Landwirt*innen von dem Mehrertrag durch eine gemanagte Bestäubung profitieren. Besonders angesichts des Ukraine-Krieges und der damit verbundenen Lebensmittelverknappung sowie erheblich gestiegener Kosten für z.B. Mineräldünger bietet die gezielte Bienenbestäubung im Rapsanbau für Bäuerinnen und Bauern eine Möglichkeit, nur durch das Dazustellen von Bienenvölkern und Schonung betrieblicher Ressour-

cen, konkrete volkswirtschaftliche Vorteile zu erzielen.

Wie verschiedene Versuche von Dr. Mandl, Universität Wien belegen konnten mit Bienen signifikant höhere Rapsenerträge, höhere Samenanzahlen sowie ein höherer Ölgehalt festgestellt werden. So soll laut Deutschem Imker Bund ein Mehrertrag von bis zu 30% möglich sein. Auf einer Zeh-Hektar-Raps-Fläche mit einem Basiserlös von 24.000 Euro (Details liegen zur Einsicht vor) könnte somit, selbst bei einem Mehrertrag von lediglich zehn Prozent, neben einem Mehrerlös von 2.400 Euro, zur Erhöhung der Versor-

gungssicherheit zehn Prozent mehr Raps geerntet werden.

Auch Landwirt Henning Müller aus Kirchlinteln setzt auf die Zusammenarbeit. Ganz ohne EU-zugelassene Pflanzenschutzmittel (PSM) gehe es allerdings nicht. Denn gerade bei der empfindlichen Rapspflanze sei eine Schädlingsbekämpfung zur Sicherung der Erträge weiterhin notwendig. Dass Landwirt*innen hierbei jedoch mit Bedacht und Verantwortungsbewusstsein vorgehen, sodass die Biene und andere Nützlinge keineswegs gefährdet sind, beweist erneut eine Untersuchung, welche die „Bienenfreunde Verden“ in die

„Dem Wohl aller dienen“

DBV lud Kreisgeschäftsführer nach Berlin ein

Berlin (ak). In der Zeit vom 30. Mai bis zum 1. Juni 2022 trafen sich 54 Kreisgeschäftsführer und Mitarbeiter der deutschen Bauernverbände in der Geschäftsstelle des Deutschen Bauernverbandes in Berlin. Die in einer sehr kollegialen und informationsreichen Atmosphäre durchgeführte Veranstaltung begann mit einem Überblick über die jetzige Situation unserer Landwirtschaft und die Zukunftspläne der Europäischen Union und bundesdeutschen Regierung: „Koalitionsvertrag und Green Deal – was kommt auf die deutsche Landwirtschaft zu“.

Generalsekretär Bernhard Krüskens und die stellvertretenden „Generäle“ Gerald Dohme und Udo Hemmerling informierten über die Farm-to-Fork-Strategie und GAP-Förderung. Wie wird eine treibhausgasneutrale EU im Jahre 2050 aussehen und welche Folgen hat dies für unsere Landwirtschaft? Wie kann eine vertretbare Bindung von Kohlenstoff in den Böden und im Forst funktionieren? Wie können unsere Höfe mit dem politisch ausge-

gebenen Ziel, bis zum Jahre 2030 50 Prozent weniger Pflanzenschutzmittel einzusetzen, umgehen? Und wie können wir unsere Landwirtschaft gegenüber diesen Zielen so stark machen, dass unsere Höfe trotz bevorstehender bzw. bereits eingesetzter großer Veränderungen wettbewerbsfähig bleiben und überleben? Intensiv wurden sachliche Grundlagen, Argumentationen und Zukunftsaussichten ausgetauscht und diskutiert. Dabei wurde aufgrund zahlreicher Wortbeiträge für alle deutlich, dass ein weiteres Höfesterben nicht hingenommen werden kann und insbesondere eine Änderung der aktuellen Preissituation im Schweinesektor herbeigeführt werden muss.

Zudem wurde in der Tagung über die Entwicklung der Erneuerbaren Energien diskutiert, die Grundsteuerreform angesprochen, das Konzept des Zukunftsbauern vorgestellt sowie intensiv über die Verbesserung der täglichen Arbeit zwischen den Beteiligten sowie mit der Politik diskutiert. Hierzu fand auch die Aussprache mit dem Präsidenten des Deutschen Bauern-

verbandes Joachim Rukwied statt. Es wurde deutlich und klar von allen Teilnehmern transportiert, dass sich alle politischen Meinungsträger der Aufgabe und Bedeutung unserer Bauern bewusst sein müssen. Ohne unsere Bauern würde Deutschland hungern und unser Wohlstand stillstehen. Wir sind das Herz dieser Nation und politische Entscheidungen müssen dem Wohl aller dienen und nicht den Willen weniger repräsentieren. Im Bewusstsein, neuen Herausforderungen in der Klimakrise gegenüberzustehen und gesellschaftsübergreifende Lösungen finden zu müssen sind die deutschen Bauern aber bereit, für ihre Rechte, ihre Höfe und ihre Existenz zu kämpfen.

Äußerst spannend war im Übrigen der am zweiten Tage durchgeführte Besuch des Leibniz-Instituts für Agrartechnik in Potsdam-Bornim. Mit dem Gefühl, nur geschlossen den widrigen Umständen dieser Zeit trotzen zu können und vielen neuen Informationen fuhren die Teilnehmer wieder in ihre heimatlichen Regionen.



54 Kreisgeschäftsführer und Mitarbeiter der deutschen Bauernverbände in der Geschäftsstelle des Deutschen Bauernverbandes in Berlin.



Die Biene im Raps ist sowohl für Imker*innen als auch für Landwirt*innen sehr wertvoll.
Foto: Landvolk

Wege geleitet haben. Von einem zertifizierten Bremer Qualitätsprüflabor ließen sie Frühtrachthonig auf mehr als 700 Parameter untersuchen. So wurden u.a. auch die im verwendeten Fungizid „Cantus Gold“ enthaltenen Wirkstoffe „Boscalid“ und „Dimoxystrobin“ kontrolliert. Das Ergebnis: Sämtliche untersuchte Parameter waren nicht nachweisbar oder lagen unterhalb der Berichtsgrenze.

Imker Heinrich Kersten erklärt, dass dieses Resultat auf einer freiwilligen Absprache mit den Landwirten beruhe, bei der man sich darauf geeinigt habe, die Anwendung auch beim Einsatz von B4-Mitteln, erst nach dem

Ende des Bienenfluges vorzunehmen. 24 Stunden vor der Blütenbehandlung informieren die Landwirt*innen die Kontaktimker*innen über die geplante Maßnahme, um das tagesaktuelle, witterungsbedingte Bienenflugende in Erfahrung zu bringen. Vereinbart wurde zudem, dass die Landwirt*innen möglichst an jenem Feldende mit der Pflanzenschutzmaßnahme beginnen, das am weitesten vom Bienenstand entfernt ist, um einen PSM-Eintrag in die Bienenvölker auszuschließen. Die Bestäubungs- und Trachtbörse www.bauer-imker.de bietet Landwirt*innen und Imker*innen eine Plattform zueinander zu finden.

SuedLink

Verhandlungen über Rahmenvereinbarung

Würzburg (ak). Am 11. und 12. Mai 2022 trafen sich die Bauernverbände der durch die SuedLink-Trasse betroffenen Bundesländer und Kreise mit den Vertretern der Vorhabenträger Tennet TSO und Transnet BW GmbH.

Es wurden in intensiven Verhandlungen die für die Verlegung der Leitung zu zahlenden Entschädigungen für unsere Landwirtinnen und Landwirte erörtert. So wurde die Frage gestellt, ab wann eine Entschädigung zu leisten ist, da der Baubeginn sich nach derzeitigem Stand weiter verschieben und aufgrund einer geringen zur Verfügung stehenden Zahl an Arbeitskräften jeweils abschnittsweise erfolgen wird. Auch die Größe des Bauvorhabens, also u. a. die Schutzstreifenbreiten und die dazugehörigen technischen Einrichtungen wurden diskutiert. Die Bauernverbände forderten, die Ungleichheit zwischen den Entschädigungen von Freileitungen und Erdkabeln aufzuheben. Der Eingriff durch ein Erdkabel in den Boden ist dramatisch. Er zerstört die gesamte Bodenstruktur und hat erhebliche Folgen für die spätere Nährstoff- und Wasserversorgung der Pflanzen sowie die Befahrbarkeit. Kontrovers wurde zudem diskutiert, wie entsprechend einzutragende Dienstleistungen zu entschädigen sind und warum Telekommunikationsleitungen

bisher nicht mit einer inflationsbereinigten Entschädigung bedacht werden. Zudem wurde die Diskrepanz zwischen dem Schutzwert von Naturschutzgebieten und unseren hervorragenden und für die Versorgungssicherheit benötigten landwirtschaftlichen Böden und deren Inanspruchnahme für das Bauvorhaben diskutiert. Das deutsche Rechtssystem mit seinen unveränderlichen Grundrechten kann nicht nach Gutdünken verbogen werden.

Die Parteien näherten sich in einigen Fragen an, dennoch sind die Vorhabenträger noch immer erhebliche Wegstrecken von den für die Eingriffe tatsächlich zu leistenden Ausgleichszahlungen entfernt. Auch spiegeln sich die aktuellen Preissteigerungen noch nicht hinreichend wieder. Daher werden noch weitere Verhandlungen erforderlich sein, um ein die Schäden aufgreifendes Papier vereinbaren zu können. Zu erwähnen ist, dass sich die Tennet TSO im nördlichen Niedersachsen bemüht, einen offenen und fairen Informationsaustausch zu pflegen und unsere landwirtschaftlichen Anliegen ernst zu nehmen. Wir hoffen daher, dass auch eine entsprechende Rahmenvereinbarung, die die Sorgen und Nöte unserer Landwirtinnen und Landwirte beinhaltet und die Schäden fair entgelt, geschlossen werden kann.



Raphael Bigus (links) und Landwirt Jörn Ehlers auf dem Feld. Foto: Aswald

Landwirt für einen Tag

Pensionär erhält besonderen Einblick

Holtum-Geest (sas). Wie sieht der Alltag eines Landwirts heutzutage überhaupt aus? Diese und weitere Fragen stellte sich Raphael Bigus häufiger und meldete sich deshalb für die Aktion „Landwirt für einen Tag“ an. Diese soll Menschen die Möglichkeit geben, für einen ganzen Tag einen Landwirt zu begleiten. Interessierte konnten sich vorab online bewerben und ihnen wurde ein Betrieb in Wohnortnähe zugewiesen. „Ich interessiere mich schon immer für landwirtschaftliche Themen und habe auch privat Kontakt zu einem Winzer“, erklärt der Pensionär aus Walsrode. „Daher freue ich mich, dass ich dieses Jahr bei der Aktion dabei sein kann. Im letzten Jahr hatte der mir zugewiesene Betrieb nämlich kurzfristig absagen müssen.“

Über das Netzwerk „Forum Moderne Landwirtschaft“ hatte Bigus von dieser ganz besonderen Möglichkeit erfahren, seine Fragen in direktem Kontakt mit einem Landwirt auf seinem Hof zu klären. Im Mai verbrachte er nun einen Arbeitstag auf dem Hof von Landwirt Jörn Ehlers in Holtum-Geest.

Jörn Ehlers, Vizepräsident des Landvolks Niedersachsen, bewirtschaftet einen Betrieb mit Schweinemast in verschiedenen Haltungsformen sowie Ackerbau in Holtum-Geest. Schon häufiger hatte er Besuch von Politiker*innen oder Schüler*innen auf seinem Hof, mit denen er über unterschiedlichste Themen diskutierte und Arbeitsvorgänge erklärte. „Einen ganzen Tag mit einer einzelnen Person zu verbringen ist jedoch etwas ganz Anderes. Viele Vorgänge in der Landwirtschaft sind kompliziert und bedürfen einen hohen Erklärungs- und Beschreibungsbedarf. Das geht nicht in einem Vortrag von einer Stunde“, erklärt der Kreislandwirt. „Daher freue ich mich, dass ich heute mit Herrn Bigus viel Zeit habe, um Fragen zu klären.“ Und auch

Herr Bigus ist begeistert: „Ich denke, ich kann auf diese Weise Einblicke in die Landwirtschaft bekommen, die mir sonst verwehrt blieben. Zum Beispiel ist es ja nicht einfach so möglich, in einen Schweinestall zu gehen.“ Ehlers nickt und erklärt, dass das vor allem aus hygienischen Gründen ein Problem ist. In Deutschland gäbe es bereits die Afrikanische Schweinepest, die unter anderem durch kontaminierte Lebensmittel von Reisenden aus ASP-Gebieten weitergetragen würde.

Nach einem kurzen Kennenlernen fahren die beiden aufs Feld und begutachten den Weizen. Ehlers erklärt seinem Praktikanten, welchen Einfluss das Wetter auf die Frucht hat und wie sich der Boden entwickelt, wenn es zu wenig regnet. Weiter geht es dann in den Mais. Hier steht die Frucht noch in den Startlöchern. Ehlers zeigt Raphael Bigus drei unterschiedlich Felder, auf denen überall Mais gelegt wurde, mit verschiedenen Verfahren und vorheriger Bodenbearbeitung. Seinen Praktikanten interessieren vor allem die Wurzeln, die auf allen drei Feldern unterschiedlich lang ausgeprägt sind. „Ich bin sehr erstaunt, wie viele Faktoren beim Anbau eine Rolle spielen“, betont Bigus. Die beiden fachsimpeln eine ganze Weile über die Themen Vergrämung von Raben, die die Maiskörner nach dem Säen wieder aus dem Boden holen, Unkrautbekämpfung, die nicht auf jedem Feld gleichermaßen sinnvoll und intensiv ist und Bodenbearbeitung sowie Fruchtfolgen. Die Vielzahl von Themen machen deutlich: Es gibt eine Menge Wissen, das Landwirt*innen vermitteln können, wenn sie die Zeit dafür erhalten. Leider ist es nicht allen Menschen möglich, einen ganzen Tag auf einem Betrieb zu verbringen. „Wer jedoch einmal die Möglichkeit bekommen möchte, sollte bei der Aktion auf jeden Fall einmal mitmachen“, schließt Raphael Bigus ab.

Hofluft schnuppern

Schüler*innen besuchen Betriebe beim Zukunftstag

ROW/VER (sas). In diesem Jahr fand der Zukunftstag, an dem Jungen und Mädchen einen Einblick in die Berufswelt erhalten sollen, endlich wieder statt. Auch auf den landwirtschaftlichen Betrieben im Verbandsgebiet des Landvolk-Kreisverbandes Rotenburg-Verden e. V. begleiteten viele Schüler*innen die Landwirt*innen einen Tag lang bei ihrer Arbeit. Vom Schweinestall über Hofladen bis hin zum Hühnermobil lernten die Jungen und Mädchen ein breites Spektrum der täglichen Arbeit auf einem Betrieb kennen. „Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Landwirtinnen und Landwirten, die den Kindern einen ereignisreichen und sicherlich auch lehrreichen Zukunftstag besichert haben“, sagt Jörn Ehlers, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Rotenburg-Verden e. V.

Von anderen Höfen lernen in Visselhövede

Bereits um 7.30 Uhr morgens, also etwas früher als Schulstart, beginnt für Jonas Lüdemann aus der Nähe von Visselhövede der Tag: Auf dem Hof von Mark Schunert kontrolliert der Zwölfjährige zunächst die Fütterung der 3000 Mastschweine. Und gleich gibt es etwas zu tun, denn die Mühle ist verstopft und muss repariert werden. Gemeinsam mit Landwirt Schunert lässt sich das Problem aber schnell lösen. Außerdem ist Jonas kein Neuling. „Die Arbeit ist mir nicht fremd, da ich selber auf einem Hof wohne. Wir bauen Kartoffeln an und haben auch Schweine“, erklärt Jonas. „Irgendwann würde ich den Hof auch gern übernehmen.“ Doch bis es soweit ist, möchte er auch auf anderen Höfen die Arbeit kennen lernen. Schunert hat auf einem Feld

neben dem Wohnhaus einen Feldversuch mit Raps angelegt. „Hier müssen wir die neun verschiedenen Sorten mit Schildern kennzeichnen“, erklärt der Landwirt. Mit einer Schubkarre fährt Jonas Schilder, Werkzeug sowie Pfähle auf das Feld und lässt sich erklären, was es mit so einem Feldversuch auf sich hat: „Wir schauen uns bei den verschiedenen Sorten sowohl die Gesundheit als auch den Ertrag an, um festzulegen, welche Sorte wir hier am besten anbauen können. Später wird es einen Feldabend geben, auf dem auch andere Landwirtinnen und Landwirte von den Ergebnissen profitieren werden“, betont Schunert. Dann zeigt er Jonas die Pflanzen noch einmal ganz genau und weist darauf hin, dass Raps eine sehr empfindliche Pflanze ist, die vor allem Frost wie es ihn am Morgen gab, nicht gern mag. Schunert bewirtschaftet neben 38 Hektar Raps noch 90 Hektar Getreide, 65 Hektar Mais sowie sieben Hektar Kartoffeln. Weshalb es für die beiden direkt zum nächsten Teil des Zukunftstages übergeht – gemeinsam fahren sie zu den einzelnen Kulturen und schauen sich an, ob die Pflanzen gesund sind und die Farbe auf eine ausreichende Nährstoffversorgung schließen lässt. Bis zum Mittag lernt Jonas so bereits eine große Bandbreite an Arbeiten auf Schunerts Hof kennen, von denen er sich sicherlich für die Zukunft auf dem Betrieb zuhause etwas abgucken kann.

Wie kommen die Eier in den Dorfladen in Achim/Baden?

Auf dem Hof von Hendrik Meyerholz in Achim/Baden treffen gleich drei interessierte Kinder aufeinander. Neben Jendrik (15), der dem Landwirt bereits häufiger hilft, da er mit dessen



Jonas Lüdemann fährt Schilder und Werkzeug auf das Rapsfeld

ältesten Sohn befreundet ist, möchten auch Mathilda und Janna den Alltag auf einem landwirtschaftlichen Betrieb kennen lernen. Die beiden 11-jährigen Mädchen interessieren sich insbesondere für die Hühner, die Meyerholz in einem Hühnermobil untergebracht hat. „Wir haben neben der Schule auch Hühner, um die wir uns wochenweise kümmern“, erklärt Mathilda. „Daher wollte ich mal wissen, wie das auf einem richtigen Bauernhof so mit den Hühnern läuft.“ Gleich zu Beginn des Tages zeigte Hendrik Meyerholz seinen Schützlingen daher das Hühnermobil, das er – nachdem er mit der ersten Version eines Anbieters teilweise unzufrieden war – selber gebaut hat. „Die Hühner waren so zutraulich“, erzählt Mathilda erfreut. Janna geht auf dieselbe Schule wie Mathilda und kennt das erwähnte Hühner-Projekt daher auch. „Ich habe auch schon oft in dem Hofladen hier eingekauft. Das hat mein Interesse geweckt“, erzählt die 11-Jährige. Dort können Kund*innen die frischen Eier aus dem Hühnermobil kaufen. Außerdem bietet der Hofladen noch hausgemachte Fruchtaufstriche und viele weitere regionale Produkte. Zudem betreibt Meyerholz eine Schweinemast, die er den drei Kindern auch zeigt. „Das ist viel besser als Schule“, freut sich Mathilda über die willkommene Abwechslung zum theoretischen Schulalltag. Nach den Schweinen geht es für die vier auf den Acker. Dort möchte Meyerholz zeigen, wie Mais gelegt wird. Zum Mittagessen geht es dann wieder zurück auf den Hof. Denn auch das gehört zu einem Arbeitstag dazu: ein gemeinsames Essen mit der Familie Meyerholz.



Jendrik, Janna und Mathilda (v.l.n.r.) auf dem Feld von Landwirt Hendrik Meyerholz

Eure Landwirte – Echt grün

Erste digitale Mitgliederinformation

Niedersachsen (sas). Am 7. Juli fand die erste digitale Mitgliederveranstaltung von Eure Landwirte – Echt grün statt. Über Zoom lud der neue Vorstand, den es seit der Umstrukturierung zum eingetragenen Verein gibt, alle Landwirt*innen der Mitgliederverbände ein, um die Neuaufrichtung des Vereins kennen zu lernen und zu diskutieren. Neben dem Vorstand, zu dem Hendrik Lübben, Bernd Suilmann, Arnd von Hugo, Friedrich Brinkmann und Martin Albers gehören, war auch Geschäftsführer Andre Brunemund sowie Ansprechpartner aus der neuen Agentur, die den kreativen Teil der Arbeit übernehmen, dabei.

Für wen und wo ist Echt grün aktiv?

Zielgruppe: Öffentlichkeit, Medien, Politik, Mitglieder

Maßnahmen: Außenplakate und City Light Poster (Out of Home-Bereich) wurden stark reduziert, da die Wirkung in den sozialen Medien deutlich höher ist. Daher liegt der Schwerpunkt momentan auf den Plattformen Facebook, Instagram, Youtube und ganz neu auch bei TikTok. Auch auf Traffic Boards, also

Buswerbung etc., ist Echt grün präsent, genauso wie in Kino-, Print- und Radiowerbung. Für Politiker*innen wurde ein Jahreskalender versendet, in dem bereits jährlich anstehende Termine eingetragen sind.

Motive: Echt grün hat sich viele Gedanken über Motive gemacht. In erster Linie möchte der Verein authentische Bilder nach außen liefern. Alle Motive sind in Gebieten aus Mitgliederverbänden fotografiert worden und beinhalten sowohl Tierhaltung als auch Ackerbau. Themen sind vor allem Tierwohl, Biodiversität und Klima. Plakate können sich Mitglieder beispielsweise beim Kreisverband bestellen und an öffentlichkeitswirksamen Flächen platzieren. Außerdem werden die Motive für Außenwerbung genutzt (Bus, Straßenbahn, Großflächenplakate etc.)

Bienenfreundlicher Landwirt: Das Projekt geht darauf ein, dass Landwirt*innen bereits sehr viel für die Biodiversität auf ihren Flächen tun. Landwirt*innen können sich für das Projekt im Frühjahr jeden Jahres anmelden und müssen aus einem vor-

gefertigten Maßnahmenkatalog insgesamt fünf Punkte erreichen. Daraufhin erhalten Sie ein Werbepaket, mit dessen Inhalt sie auf ihre Maßnahmen aufmerksam machen können.

Die Agentur

Creative Communications GmbH (CC) ist eine Agentur aus Hannover, welche mit einem achtköpfigen Team die Kampagne Eure Landwirte – Echt grün begleitet. Das Team erklärte, welcher strategische Unterbau für die Zusammenarbeit konzipiert wurde. So hat CC Kommentare der Facebook- und Instagram-Nutzer*innen analysiert – sowohl auf positiver als auch auf negativer Ebene. Auf dieser Grundlage wurden Personas erstellt, die der Fragestellung nachgehen, wen die Kampagne Echt grün erreichen möchte. Guter Content ist bestenfalls inspirierend, unterhaltend und informativ.

Fragen der Teilnehmer*innen ist der Erfolg von Echt grün messbar?

Brunemund: Wir bekommen jeden Monat einen Imagemonitor zugesendet, der jeden Monat dieselben Fragen in

der Gesellschaft abfragt. Mit diesen Infos arbeiten wir zurzeit, um ein generelles Meinungsbild zu erhalten.

Agentur: Wir müssen immer in Relation setzen: Was investiere ich und wie viele Menschen erreiche ich. Das andere sind die Reaktionen auf das, was wir machen. Und dann müssen wir nachjustieren. Der Anspruch ist, dass wir innerhalb unserer definierten Zielgruppe jeden mindestens sechsmal erreichen und das letztendlich auch belegen können.

Werden die Youtube-Videos zu Ende geschaut? Kann man das sehen?

Agentur: Es wird so ziemlich alles ermittelt, was Nutzer*innen mit unseren Inhalten machen. Wir versuchen das auch in übersichtlichen Leistungsnachweisen zu belegen.

Wie hoch ist der finanzielle Aufwand und wie werden weitere Kreisverbände hinzugezogen?

Lübben: 15 Kreisverbände bringen ein in der Mitgliederversammlung bestimmtes Budget auf. Kreisverbände



werden immer wieder angesprochen und für die Kampagne wird regelmäßig geworben. Unser Ziel ist es, dass mindestens 90 Prozent der Verbände in Niedersachsen mit ins Boot zu holen.

Warum weniger Radiowerbung und mehr Social Media?

Brunemund: Weil wir auf Social Media alles besser messen können. Wer hat wie lange etwas angeschaut etc. Außerdem ist es günstiger, eine Anzeige online zu schalten als Außenwerbung zu machen.

Überwiegen die positiven oder negativen Meinungen im Netz?

Agentur: Es überwiegen definitiv die positiven Nachrichten und Kommentare.

Warum wird nicht über die Kosten für z. B. Blühflächen gesprochen?

Brunemund: Wir sind keine politische Organisation. Dafür sind die Kreisverbände zuständig. Wir verstehen uns als Brückenbauer zwischen Politik und Kreisverband.

In eigener Sache:

Finnja Müller-Stöver

Ich bin Finnja, 21 Jahre alt, und komme aus Hassendorf. Dort haben meine Eltern einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Sauenhaltung, Ferkelaufzucht und Ackerbau.

Nach meinem Abitur 2018 habe ich von 2018 bis 2021 dual Agrarmanagement studiert und bei einem Agrarhändler gearbeitet, bei dem ich auch bis vor kurzem noch tätig war.

Jetzt freue ich mich auf die Arbeit beim Landvolk.



Niels Ole Jacobs

Ich bin Ole, 23 Jahre alt, und komme aus Ilhorn. Ich habe nach dem Abitur angefangen, Agrarwissenschaften in Göttingen zu studieren.

2019 habe ich dann eines meiner Pflichtpraktika beim Landvolk in Rotenburg in der Buchstelle absolviert. Seit Anfang Mai bin ich nun wieder beim Landvolk tätig – zunächst als Werkstudent, bis ich mein Studium abschließe.

Edda Hesse

Mein Name ist Edda Hesse, ich bin 49 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei Kindern (11, 15 und 17 Jahre).

Nach der Schule habe ich eine Ausbildung zur Technischen Zeichnerin in Bremen gemacht und in diesem Beruf auch einige Jahre gearbeitet. Als 2004 unsere Tochter geboren wurde, habe ich begonnen die Büroarbeit für den landwirtschaftlichen Betrieb meines Mannes Steffen zu übernehmen.

Eine externe Arbeit mit kleinen Kindern und einem Partner ohne geregelte Arbeitszeiten schien mir unmöglich. Deshalb blieb ich zu Hause, fuchste mich in die landwirtschaftliche Buchhaltung ein und kümmerte mich ansonsten um Kinder, Haushalt, Ehrenämter... Mittlerweile sind die Kinder größer. Also, Zeit für mich mal wieder „runter vom Hof“ zu kommen



(zumindest zeitweise) – und jetzt bin ich hier!

Ich gehöre zum Grundsteuer-Team und bin montags, mittwochs und freitags im Haus.

Es geht wieder los

Endlich wieder Feldrundfahrten



ROW (sie/sas). Nach zwei Jahren Corona bedingter Pause veranstalteten die landwirtschaftlichen Vereine erstmals wieder Feldrundfahrten.

Bei den Fahrten durch die Felder gab

es nicht nur spannende Infos für alle Teilnehmenden zu den Anbauprinzipien, sondern auch Vorträge zu unterschiedlichen Themen sowie Betriebsvorstellungen.



Auch von unserer langjährigen Mitarbeiterin Gisela Müller verabschieden wir uns. Nach insgesamt 41 Jahren geht sie nun in den wohlverdienten Ruhestand. Vielen Dank für alles!

Jürgen Ohlmeier geht in Rente

An dieser Stelle möchten wir unseren geschätzten Kollegen Jürgen Ohlmeier in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Nach 30 Jahren Betriebszugehörigkeit geht ein Mitarbeiter, der in seiner Laufbahn beim Landvolk viele Mandant*innen und Mitarbeiter*innen kennen gelernt hat. Wir schätzen an ihm nicht nur seine fröhliche Art, sondern auch seine Bereitschaft, immer für alle da zu sein. So erinnern wir uns noch gut daran, wie er einmal aus dem Urlaub heraus einsprang, um mit einer Abordnung nach Polen zu fahren. Außerdem war er unser Sicherheitsbeauftragter, bei Bedarf auch mal „Hausmeister“ und engagierte sich im Betriebsrat.

Lieber Jürgen, wir wünschen Dir für die Zukunft alles Gute und wollen uns für die vielen, schönen Jahre bedanken!

DANKE für

- die schönen Stunden
- dein offenes Ohr
- deine aufmunternden Sprüche
- die Sicherheit
- die positive Energie
- die Absicherung von Gefahrenstellen
- deine musikalische Unterhaltung
- dein fröhliches „Guuuten Mooorgen“.

Aber wie du immer sagst: „Nach jeder Vorstellung geht der Vorhang zu.“

Wir werden dich vermissen!

Dein Landvolk-Team

Ehrungen und Jubiläen beim Landvolk



Auch beim Kreisverband gab es in der Coronazeit einige Jubiläen zu feiern. Aufgrund der Beschränkungen in den letzten Pandemiejahren, fanden jedoch erst im Frühjahr 2022 die entsprechenden Ehrungen statt. Beim gemeinsamen Spargelessen trafen sich die Mitarbeitenden. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit und euer Vertrauen in uns als Arbeitgeber.

10 Jahre: Martina Gräf, Anke Hindenburg, Dirk Asendorf, Thomas Bassen, 20 Jahre: Gudrun Eller, 30 Jahre: Linda Wolfgramm, Jürgen Ohlmeier, 40 Jahre: Gisela Müller

Außerdem beglückwünschen wir folgende Mitarbeiter*innen zu den bestandenen Prüfungen zur/zum: Steuerberaterin: Lea Mahnke, Karin Meyer, Fachassistenz Landwirtschaft: Erik Rottinghaus, Steuerfachwirt: Karen Marherr, Steuerfachangestellte: Mohammed Ammar Bouzo

Prüfung bestanden

Steuerfachangestellte erfolgreich



Liebe Mitglieder,

in unserem Unternehmen hat sich eine Veränderung ergeben:

So sind Sarina Hochgrefe und Jan Kaup seit der Ernte nicht mehr für unseren Kreisverband tätig. Wir gehen fest davon aus, unseren Verband diesbezüglich baldmöglichst wieder verstärken zu können.

Ihr Landvolk ist seit Jahrzehnten Ihre wichtige und starke Interessenvertretung und Ihr kompetenter Ratgeber in allen landwirtschaftlichen und damit verbundenen rechtlichen und steuerlichen Belangen.

Ihr Ansprechpartner in der Geschäftsführung und für Ihre rechtlichen Fragen bleibt wie gewohnt Alexander Kasten. Für alle steuerlichen Fragen wenden Sie sich ebenfalls auch in Zukunft vertrauensvoll an Ihre Steuerberaterin oder Ihren Steuerberater.

Unser Landvolk – die starke Stimme in unserem Agrarland Nr. 1.

Unsere vier Azubis Katharina von Loh (Bild links), Aniela Fleitmann (Bild rechts) sowie Sophia Lautenschläger und Esther Schendel haben Mitte Juli ihre Prüfung zur

Steuerfachangestellten bestanden. Wir sagen auf diesem Wege herzlichen Glückwunsch! (Anmerkung: Auf dem Bild fehlen: Esther Schendel und Sophia Lautenschläger)

Moderne Welt?

„Entschulligt Se man, hebbt Se wat Veganes, Lactose- un Glutenfreet ohne wittet Mehl un Zucker innen Angebot?“ frögt de junge Fro innen Lokal. Antwort von den Ober: „Servietten!“

Meerschwienechen lävt ok vegan, aver de hangt dat nich an de groden Glocke! Öbrigens wiest der Körperumfang von Nilpeer doch wohl an, dat vegetarische Kost nich schlank mokt! Keerlslüd mit Bart vör 100 Jöhren: „Ik hack dat Holt un denn plög ik den Acker üm!“ Un enige bärtige Keerls vandage? „Is düt Bio-Gesichtspeeling mit Ananas-Extrakt ok vegan?“ „Min Enkel well heiroden!“ vertellte mi de Nobersfro. „Oh wat schön!“

meente ik. „Woher kommt denn de Bruut?“ „Ut Faisbuuk – aver ik weet nich, wo dat genau licht.“ Also, ik bün so olt, un domols wör de Hashtag noch de Rautetaste! Jüst, wenn du denkst, du hest de Antwort, kummt eener un ännert de Frage. Düsse moderne Krankheit grippt jümmer de schwachsten Stellen annen Körper an. Dat erklärt ok, worüm vüle Menschen bi’n Denken jümmer Kopppien hebbt. Dor fehlt doch wirklich bloß noch dat Telt, denn wör de Zirkus hier komplett!

Wer schweigt, stimmt nicht immer zu. Er hat nur keine Lust, mit Idioten zu diskutieren. (Albert Schweitzer)



Heinrich Blohme mit seiner Tochter Lina Blohme Bild: Landvolk Rotenburg-Verden

Raps stellt Betriebspaar vor Herausforderungen

FINKA-Feldtag im gelben Blütenmeer

Langewedel (sie). Auf dem Langwedeler Acker von Mintja und Heinrich Blohme ist derzeit ein leuchtend gelbes Blütenmeer zu sehen. Die Rapsfläche ist eine Versuchsfläche, auf welcher im Rahmen des Projektes FINKA (Förderung von Insekten im Ackerbau) auf drei Hektar auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Insektiziden und Herbiziden verzichtet wird. Das Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt verfolgt die Ziele, die Biodiversität auf Ackerflächen zu erhöhen und eine breite Diskussion in der Landwirtschaft anzustoßen.

Neben wissenschaftlichen Untersuchungen darüber, wie sich die geänderte Bewirtschaftungsweise auf die Ackerbegleitpflanzen und damit auch auf die Insektenvielfalt auswirkt, steht die Zusammenarbeit von konventionell und ökologisch wirtschaftenden Landwirt*innen im Fokus des Projektes. Gemeinsam gehen die Landwirt*innen in einen fachlichen Austausch darüber, wie der Verzicht auf die genannten Pflanzenschutzmittel betriebswirtschaftlich und arbeitstechnisch umgesetzt werden kann.

Mit dem ökologisch wirtschaftenden Partnerbetrieb Uwe Michaelis haben sich die Blohmes mit dem Rapsanbau einer ganz besonderen Herausforderung gestellt. So ist der Raps im Ökolandbau eine weniger gängige Feldfrucht. Denn im Vergleich zum konventionellen Anbau birgt er ein deutlich höheres Ertragsrisiko. So stellen

Schädlinge und Krankheiten, Spätverunkrautung, die lange Kulturdauer sowie die hohen Ansprüche an die Stickstoffversorgung im Öko-Landbau eine spezielle Unberechenbarkeit dar. Als Hauptrisikofaktor gilt bei vielen Öko-Landwirt*innen der Rapsgranzkäfer, der bei starkem Befall zu Totalausfällen führen kann. Aber auch Schädlinge wie Erdflöhe und Kohltriefbrüssler sorgen im unbehandelten Raps für Probleme. „Im Vergleich zum letzten Jahr ist der unbehandelte Raps bislang jedoch gut davongekommen“, erklärt der Acker- und Pflanzenbauberater André Buske von der Landberatung Verden bei dem Feldtag im Raps. Einen besonders kreativen Lösungsansatz um gegen den Kohltriefbrüssler vorzugehen, verfolgt das Betriebspaar u. a. mit dem Aufstellen mehrerer Bienenvölker im Raps. „Wenn die Bienen über den Raps fliegen stellt sich der Rüssler tot und lässt sich von der Pflanze fallen. Somit kann er dann keine Schäden verursachen“, erklärt Heinrich Blohme.

Kämpfen muss das Verdener Betriebspaar auch mit Unkräutern wie Acker-Fuchsschwanz und Klette. „Im Ökolandbau kommt der Mechanik bei der Unkrautbekämpfung eine besondere Bedeutung zu“, berichtet hierzu Vinzenz Spengler, Ackerbauberater bei Bioland. Lobende Worte hatten die Landwirt*innen für die skandinavische Maschine Cameleon von Gothia Redskap, mit welcher sowohl erfolgreich gesät als auch gehackt wurde.

Ehrungen auf dem Fährhof

Langjähriges Engagement gewürdigt



Christian Intemann, Pavel Pytlik, David Sachs, Michaela Hartmann, Annette Natho-Billig, Gestütsleiter Stefan Ullrich, Elena Röhrs. Es fehlt Simon Stokes.

Sottrum (sie). Der Fährhof in Sottrum hat sich nicht nur regional oder national einen Namen gemacht, sondern ist auch international als vorbildliches Gestüt bekannt. Eine hervorragende Leistung, die ohne das Engagement der fleißigen Mitarbeiter*innen nicht möglich wäre.

Ganze zehn Jahre packen Michaela Hartmann und David Sachs nun bereits tatkräftig auf dem Gestüt mit an. Sogar 25 Jahre sind Annette Natho-Billig, Pavel Pytlik und Simon Stokes für den Fährhof tätig. Im Namen der Landwirtschaftskammer und ihres Prä-

sidenten Gerhard Schwetje sprachen Kreislandwirt Christian Intemann und Arbeitnehmervertreterin der Kammerversammlung Elena Röhrs den Fährhof-Mitarbeiter*innen nun ein großes Dankeschön aus und ehrten diese für ihre langjährige Berufstreue.

„Langjährige Mitarbeiter*innen sind für ein Unternehmen ein hohes Gut, welches für eine ausgezeichnete Zusammenarbeit auf beiden Seiten spricht. Der Fährhof kann stolz und froh sein, solch engagierte Menschen in seinem Unternehmen zu haben!“, betonte Intemann.

Mechanische Unkrautvernichtung

FINKA-Feldtag in Ahausen



v.l. oben Leen Vellenga, Daniel Hencken und Hans-Jürgen Harms, v.l. unten Christian und Michael Harms.

Ahausen (sas). Über einen Zeitraum von fünf Jahren läuft das FINKA-Projekt vom Landwirt Hans-Jürgen Harms und seinen Söhnen Michael und Christian sowie Bio-Landwirt Daniel Hencken. Unterstützung erhalten sie von Leen Vellenga vom Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen. Das Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt verfolgt die Ziele, die Biodiversität auf Ackerflächen zu erhöhen und eine breite Diskussion in der Landwirtschaft anzustoßen.

Neben wissenschaftlichen Untersuchungen darüber, wie sich die geänderte Bewirtschaftungsweise auf die Ackerbegleitpflanzen und damit auch auf die Insektenvielfalt auswirkt, steht die Zusammenarbeit von konventionell und ökologisch wirtschaftenden Landwirt*innen im Fokus des Projektes. Gemeinsam gehen die Landwirt*innen in einen fachlichen Austausch darüber, wie der Verzicht auf die genann-

ten Pflanzenschutzmittel betriebswirtschaftlich und arbeitstechnisch umgesetzt werden kann. Auf einem FINKA-Feldtag stellte das Betriebspaar nun erste Ergebnisse vor.

Mais am Wachsen halten

Henckens Ackerfläche Richtung Hellwege dient während des Projektzeitraums als Vergleichsfläche. Landwirt Harms ist über die Unterstützung des Biolandwirts froh: „Man macht sonst Fehler.“ Gestartet ist das Betriebspaar mit Winterroggen, nun folgt gemäß der Fruchtfolge Mai. Da die Unkräuter dazwischen beseitigt werden müssen, damit sie dem Mais nicht Nährstoffe oder Wasser rauben, benötigt es mechanische Hilfsmittel: Striegel oder Hacke. Beides wird am FINKA-Feldtag vorgeführt und dabei zeigt sich: Der Striegel zerdrückt auch maispflanzen, die damit nicht vernünftig wachsen können. Ist er höher, kann nur noch die Hacke eingesetzt werden. Aber auch hier gibt

es Nachteile: Zwar säubert sie die Zwischenräume, beseitigt aber nicht das Unkraut direkt in den Maisreihen. „100 Prozent sauber bekommt man nie alles weg“, resümiert Hencken.

Verbundpartner im Projekt sind die Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH, das Netzwerk Ackerbau Niedersachsen e.V., das Landvolk Niedersachsen e.V. sowie das Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig, Bonn (ZFMK) und die Georg-August-Universität Göttingen. Das Projekt FINKA wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz.



Wir bauen Tierwohl.
Und zwar serienmäßig.

Heute Impulse setzen für morgen
Ihr Partner für mehr Tierwohl, ob bei der Haltung von Schweinen, Geflügel oder Rindern: Die NLG begleitet Sie bei allen Bau- und Maßnahmen für die besonders artgerechte Tierhaltung und ist zudem auch Partner von Lehr- und Forschungseinrichtungen. Gemeinsam Lebensräume gestalten.



www.nlg.de/tierwohl

Bundesjungzüchtertreffen

Laura Brecht holt Titel „Honorable Mention“

Fließem/Beppen (sas/iw). Vom 09. bis zum 12. Juni 2022 trafen sich die besten Jungzüchter aller deutschen Zuchtgebiete. Das Bundesjungzüchtertreffen 2022 fand im RUW Regionalzentrum in Fließem statt. Neben einem Tierbeurteilungs- und Rangierwettbewerb gab es auch einen Clippingwettbewerb und natürlich einen Vorführwettbewerb.

Die Jungzüchter aus dem Masterrind-Gebiet sicherten sich sämtliche Bundesiegertitel im Vorführwettbewerb. So konnten Tessa Heithaus und Jette-Marie

Silies in der Siegerauswahl Jung den Siegertitel bzw. Reservesieger holen und bei der Siegerauswahl Alt gelang dies Johanna Ahrends und Jana Weinberg. Auch die Honorable Mention gingen zur Masterrind: Laura Brecht aus Beppen holte sich diesen Titel.

Laura Brecht konnte sich aufgrund herausragender Leistung auf dem Jungzüchter-Triathlon in Verden Ende April für diesen Wettbewerb qualifizieren.

Bereits viele Jahre davor wurde sie Niedersachsen-Meisterin und gewann diverse Titel auf allen Veranstaltungen.

Mit ihrer Ruhe, Ausstrahlung und Professionalität ist es ihr stets ein Leichtes den Richter und die Zuschauer in ihren Bann zu ziehen.

Als einzige Teilnehmerin für den Landkreis Verden sicherte sie sich von allen 50 Teilnehmern aus ganz Deutschland den 3. Platz nach zwei sehr spannenden Runden. Bereits in der ersten Klasse konnte Sie sich behaupten und wurde klar Klassensiegerin. Nach dem Sieg in ihrer Klasse qualifizierte sie sich für die Siegerauswahl, aus allen Erst-



und Zweitplatzierten der sieben Klassen für die Siegerauswahl. Ihre zwölfjährige Schwester Lilli Brecht unterstützte ihre Schwester, wo sie nur konnte.

Mit dem Honorable Mention (Ehrenwerte Erwähnung) ging Laura mit ihren erst 16 Jahren und der ersten Teilnahme aus diesem Wettbewerb.

Ukraine-Krise verschärft die Lage an den Märkten

Das zweite Quartal 2022 war geprägt von einer Eskalation der Ukraine-Krise, die sowohl vielfältige Auswirkungen in Politik, Wirtschaft und an den Finanzmärkten als auch in der Zentralbankpolitik mit sich brachte. Die Ukraine-Krise ist und bleibt das beherrschende Thema für diese vier Sektoren.

Politisch zeigte sich im Verlauf eine zunehmende Teilung der Welt. Westlich orientierte Länder, (Nordamerika, Europa, Japan, Südkorea, Australien und Neuseeland) verstärkten das Sanktionsregime gegenüber Russland als Reaktion auf die russische Aggression gegenüber der Ukraine. Die restliche Welt (circa 85% der Weltbevölkerung), die nicht an Sanktionen teilnimmt, erfreut sich dank Versorgungssicherheit und Preisabschlüssen bei Rohstoffimporten aus Russland verbesserter Wirtschafts- und Investitionsbedingungen, leidet aber gleichzeitig an globalen Konjunkturverlusten und Lieferengpässen. In der EU wird derzeit das siebte Sanktionspaket gegen Russland seitens der Ukraine eingefordert.

Die Weltwirtschaft war im 2. Quartal 2022 von Dynamikverlusten geprägt. Das gilt allen voran für Länder, die der westlichen Hemisphäre angehören. So senkte der Internationale Währungsfonds im April im World Economic Outlook die BIP-Prognose für die Weltwirtschaft per 2022 unter dem Titel „Der Krieg verlangsamt die Erholung“ von zuvor 4,4% (Januar 2022) auf 3,6%. Ein entscheidender Hintergrund für die negative Anpassung war und ist der erhöhte Preisdruck, der durch das westliche Sanktionsregime forciert wurde, der Kosten in der Weltwirtschaft erhöhte und der Investitionsunsicherheit begründete. Auch das Thema Versorgungssicherheit mit Energie und Rohstoffen belastete die Weltwirtschaft. Zusätzlich wirkte sich die rigorose Corona-Politik in China, die die ohnehin gegebenen Lieferkettenprobleme verschärfte, negativ aus.

Die Finanzmärkte reagierten im 2.

Quartal 2022 in einer grundsätzlichen Betrachtung mit erhöhter Risikowahrnehmung auf die Dynamikverluste der Weltwirtschaft und die gleichzeitigen Kostensteigerungen durch Rohstoffpreise, Zinskosten sowie einer drohenden Preis-Lohn Spirale. In der Folge sank der deutsche Aktienindex DAX von 14.529 Punkten am 4. April auf zuletzt unter 13.000 Punkte im Juni 2022.

Zinserhöhungen setzten im 2. Quartal verstärkt ein. Die US-Notenbank erhöhte im 2. Quartal den Leitzins von 0,25% - 0,50% auf derzeit 1,50% - 1,75% und kündigte weitere Zinsschritte an. Die EZB ließ verlauten, den Leitzins im Juli voraussichtlich von 0,00% auf 0,25% anzuheben. Auch hier stehen weitere Zinserhöhungen an.

Westeuropa bleibt Verlierer der Krise

Mangels autarker Rohstoffversorgung ist Europa von der Krise am stärksten betroffen. Ergo wirken sich die Themen Versorgungssicherheit und hohe Preisniveaus der Rohstoffe belastend aus. Aktuelle Einkaufsmanagerindizes der Eurozone indizieren eine markante Abschwächung der Konjunkturlage. So sank der von Standard & Poors ermittelte Einkaufsmanager Index für die Gesamtwirtschaft (Composite Index) im Berichtsmonat Juni auf 51,9 Punkte (Vormonat 54,9). Das war der niedrigste Wert seit März 2021. Unter 50 Punkten impliziert der Index eine Kontraktion der Wirtschaft.

Die Preisinflation erklimm in der Eurozone mit 8,1% das höchste Niveau in der Historie der Eurozone und setzt Politik und Zentralbank unter Druck.

Innerhalb Europas ist Deutschland mit seiner stark auf Produktion und Export geprägten Wirtschaft ungleich schwerer betroffen als Länder wie Italien und Frankreich, die eine stärkere Binnenwirtschaft vorzuweisen haben.

Außerhalb der Eurozone bleibt die Ukraine der größte Verlierer innerhalb Europas. Sowohl Russlands Datensätze

als auch BIP-Prognosen unterlagen dagegen positiven Anpassungen, jedoch von sehr niedrigen Niveaus ausgehend. So wurde die BIP-Prognose zuletzt von -9,2% auf -7,5% angepasst. Per Mai kam es zu einem signifikanten Rückgang des Anstiegs der Erzeugerpreise von circa 31% auf circa 19% im Jahresvergleich. Die erhöhten Rohstoffpreise führen zu unerwartet hohen Einnahmen. Der Rubel bewegt sich in der Folge gegenüber dem USD auf dem höchsten Niveau seit 2015.

USA: Konjunkturfisuren nehmen zu – Fed reagiert auf Inflation

Nachdem es im 1. Quartal 2022 unerwartet zu einer Kontraktion der Wirtschaftsleistung kam (-1,5% in der auf das Jahr hochgerechneten Fassung) ergaben sich im 2. Quartal 2022 divergierende Signale. Laut dem Barometer der Federal Reserve Atlanta, die alle verfügbaren Daten des Quartals berücksichtigt, liegt die Prognose für das 2. Quartal 2022 bei 0,00% (Stand 17. Juni).

Anders als in Europa haben die Vereinigten Staaten Versorgungssicherheit. Die hohen Preise der Rohstoffe wirken sich analog zu Europa belastend aus. Die Verbraucherpreise legten zuletzt im Jahresvergleich um 8,6% zu. Das war der höchste Anstieg seit 1981.

In der US-Wirtschaft spielt Kredit eine größere Rolle als in Europa. So legte die Konsumverschuldung in den letzten beiden Berichtsmonaten markant um circa insgesamt 90 Mrd. USD zu (Durchschnitt zuvor circa 45 Mrd. USD für Zweimonatsperioden). Das Verbrauchervertrauen nach Lesart der Universität Michigan (vorläufiger Wert) sank per Juni 2022 auf den tiefsten Wert in der bis 1980 zurückreichenden Historie. Entsprechend ist das bremsende Potenzial von Zinserhöhungen auf die Konjunkturlage voraussichtlich erheblicher als in stärker vom Einkommen getriebenen Volkswirtschaften (Europa).

Der Chef der US-Notenbank spricht vor dem Hintergrund der verfügbaren und der angekündigten Zinserhöhungen von

einer starken und widerstandsfähigen US-Konjunktur. Die Strukturdaten weisen Fissuren auf. Die Konjunkturdaten zeigten im 2. Quartal 2022 keine Einheitlichkeit.

Schwellenländer: Ein buntes Bild

Die Dynamikverluste der Weltwirtschaft wirkten und wirken sich in den Schwellenländern belastend aus. Die Schwellenländer nehmen weit überwiegend jedoch nicht am westlichen Sanktionsregime teil und schaffen damit ohne eigene Aktivität im relativen Vergleich zu westlichen Ländern verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen hinsichtlich Versorgungssicherheit und Preisniveau in der Rohstoffversorgung. Dennoch belasten die vom Westen verfügbaren Sanktionen bezüglich der Agrarrohstoffe Probleme allen voran bei ärmeren Ländern, insbesondere in Afrika.

Asien zeigt sich widerstandsfähig und profitiert aus der Konstellation. So steigt die Investitionstätigkeit ausländischer Unternehmen in China weiter im zweistelligen Bereich. Auch sind diese Länder einem geringeren Inflationsdruck ausgesetzt. In China nahmen die Verbraucherpreise zuletzt um 2,1% im Jahresvergleich zu. Nach einer leichten Zinssenkung im 1. Quartal in China um 0,15% sind weitere Zinssenkungen möglich.

Gleichzeitig formiert sich die BRICS-Gruppe in Richtung Erweiterung und Emanzipation von dem vom Westen dominierten Wirtschafts- und Finanzsystem.

Märkte: Geopolitik bestimmte und bestimmt

Die Märkte bewegten sich fortgesetzt in der Taktung der Geopolitik, aber jetzt im Unterschied zum 1. Quartal zusätzlich in der Taktung der Inflationsentwicklung und der Zinspolitik. So verlor der japanische Yen stark ob der Verweigerung der Bank of Japan, das Thema Zinserhöhungen anzugehen.

Im 2. Quartal bestimmten Risikoaversion und Inflationsanstieg die Finanz-

märkte. Während die Hauptwährungen Kaufkraft durch Inflation verloren, deflationierten die Risikoaktiva an den Märkten. Zusammengefasst ergaben sich global aus diesen beiden Konstellationen markante Wohlstandsverluste.

Fazit

Das zweite Quartal 2022 hat beachtliche Turbulenzen auf unterschiedlichsten Ebenen mit sich gebracht. Die regelbasierte Ordnung hat weiter Schaden genommen. Die regelbasierte Ordnung ist sowohl Grundlage des globalen Wirtschaftsverkehrs als auch der internationalen Politik. Das erodierte Vertrauen in das System hat strukturellen Schaden ausgelöst, der das Vertrauen in das System belastet. Die daraus mittel- und langfristigen Folgen werden nicht nur konjunkturell markant sein. Neue Strukturen werden sich in der Politik, der Finanz- und in der Realwirtschaft aus dieser Not heraus etablieren. Diese Veränderungen werden die Charakteristika einer multilateralen Ordnung sein, die zu Lasten der jetzt dominanten Ordnung gehen.

Sollten Sie Interesse an einer unabhängigen Beratung haben oder möchten Sie noch mehr erfahren über die Chancen der Kapitalmärkte dann setzen Sie sich unverbindlich mit uns in Verbindung, um zu prüfen, welche Lösungen es für Sie gibt, in Zukunft Ihr Geld sicher und trotzdem rentabel für Sie arbeiten zu lassen.

Kontakt zur Landvolk MB Finanz GmbH gibt es unter Telefon 04261 6303-144, per Fax unter 04261 6303-222 oder per Mail unter info@lvmb-finanz.de. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage www.lvmb-finanz.de

ERFOLG BRAUCHT EIN KONZEPT

und unabhängige Bankkaufleute, die es verwirklichen!

UNSERE LEISTUNGEN

- Immobilien- und Projektfinanzierungen
- Liquiditätsmanagement
- Anlageberatung und Vermögensverwaltungen
- § 6b EStG Lösungen
- Land- und Immobilienmakler

IHRE LVMB VORTEILE

- produktunabhängig
- langfristig und ganzheitlich
- zeitlich und örtlich unabhängig
- flexibel und individuell
- ohne Zielvorgabe für einzelne Produkte

ERFAHRUNG BERATUNG ERFOLG

KONTAKT

Zum Flugplatz 5
27356 Rotenburg (Wümme)
Tel.: 04261 / 63 03 - 144

Lindhooper Str. 61
27283 Verden
Tel.: 04231 / 92 63 - 344

Bischofsholer Damm 62
30173 Hannover
Tel.: 0511 / 89 97 508 - 0

info@lvmb-finanz.de | www.lvmb-finanz.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Niedersächsisches Landvolk
Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.

Geschäftsführer:
Alexander Kasten (V.i.S.d.P.)

Redaktion:
Silke Aswald

Anschrift:
Zum Flugplatz 5, 27356 Rotenburg
Tel.: 04261 6303-0, Fax: 04261 6303-111

E-Mail:
info@landvolk-row-ver.de

Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:
Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG,
Minden

Erscheinung:
quartalsweise

Für Mitglieder des Landvolks Rotenburg-Verden kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computer gespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Hennies: EU legt die Axt an den Niedersächsischen Weg Stilllegungen sind keine Lösungen

Hannover (Ipd). Mit harscher Kritik reagiert das Landvolk Niedersachsen auf das jetzt von EU-Kommissar Frans Timmermans präsentierte Gesetzespaket zur Ausweisung zusätzlicher Naturschutzgebiete und Aufgabe produktiver Nutzungen und zur Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln. Zum einen stehen diese Pläne aus Sicht des Landvolkpräsidenten Dr. Holger Hennies im Widerspruch zu den aktuellen Herausforderungen bei der Ernährungssicherheit. Für besonders dramatisch hält er das Paket zum anderen, weil „es die Axt an den mühsam ausgehandelten Niedersächsischen Weg legt“.

Hennies fordert die Politik und Naturschutzverbände in Niedersachsen auf, hierzu umgehend entsprechend Stellung zu beziehen. „Wenn die Vorschläge von Herrn Timmermans so beschlossen werden, können wir alle kooperativen und gebietspezifischen Differenzierungen, die den Niedersächsischen Weg auszeichnen, beerdigen“, lautet Hennies Einschätzung.

In der öffentlichen Wahrnehmung würden die Leistungen der Landwirte bei der Reduzierung von Pflanzenschutz und Düngemitteln und im kooperativen Naturschutz noch nicht ausreichend gewürdigt, so Hennies. „Bäuerinnen und Bauern tun schon jetzt sehr viel für den Artenschutz und die Biodiversität. Versorgungskrise, Inflation und der Krieg auch um das Getreide in der Ukraine zeigen aber ganz deutlich, dass eine Politik der massiven Reduzierung der europäischen Lebensmittelproduktion unverantwortlich ist. Die geplanten Zwangsmaßnahmen wie Pflanzenschutzverbote oder Nutzungsverbote berauben uns zudem jeglicher Möglichkeit zum Gestalten von angemessen honorierten kooperativen,

regionalen Naturschutzmaßnahmen.“ Die EU muss ihren „Green Deal“ nachjustieren, fordert der Landvolkpräsident, so dass die heutige Lebensmittelherzeugung auch im Zuge des Klimawandels aufrechterhalten werden kann. Dazu müssen die ökologischen Leistungen je Flächeneinheit intensiviert statt extensiviert werden. In Niedersachsen liegen rund 30 Prozent der Äcker in Landschaftsschutzgebieten; diese könnten nach den jetzigen EU-Plänen nicht mehr konventionell bewirtschaftet werden. In einigen Landkreisen dürften danach auf mehr als der Hälfte der Ackerflächen überhaupt keine Pflanzenschutzmittel mehr eingesetzt werden.

„Timmermans hält einen staatlichen Ausgleich für Ertragseinbußen unserer Höfe nur für wenige Jahre notwendig, danach soll alles der freie Markt regeln, damit die notwendigen höhere Preise für Produkte erzielt werden, die ohne Pflanzenschutzmittel erzeugt wurden. Das ist eine verantwortungslose Politik auf dem Rücken von betroffenen Bauern und vielen Verbrauchern auch in Europa. Die Preise für Lebensmittel werden noch mehr steigen, weil in der EU dann bis zu 60 Mio. t Getreide weniger erzeugt werden können. Das entspricht der bisherigen Exportmenge der Ukraine. Jeder kann sich ausmalen, was das für die vielen Länder der Welt, die auf Importe angewiesen sind, für katastrophale Auswirkungen haben wird“, kritisiert Hennies.

Das Landvolk erwartet in den anstehenden Verhandlungen von der Politik, dass am Ende in Brüssel die Vernunft die Oberhand behält und die Vorschläge so angepasst werden, dass der kooperative Niedersächsische Weg Bestand haben kann und die Ernährungssicherheit gewährleistet ist.

Natürlich achtsam

Neue AusZeit-Angebote auf niedersächsischen Höfen

Worpswede. Heute (04.05.22) hat die LandTouristik Niedersachsen e. V. (LTN) zusammen mit der Touristikagentur Teufelsmoor-Worpswede-Unterweser e. V. (TWU) und dem Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme) e. V. die aktuellen Ergebnisse des Projektes „AuszeitHöfe – Landerlebnis für Körper & Geist“ vorgestellt. Bei der Bötjerschen Scheune und auf dem Herzfeldhof in Worpswede konnten geladene Gäste und die Öffentlichkeit beispielhaft einige AusZeitHöfe-Angebote erproben und mehr zu den Anbietern sowie dem Projekt erfahren. Auch Barbara Otte-Kinast, Niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt an präventiven Gemeinschaftsangeboten der Ferienhöfe und gesundheitlichen Anbieter.

„Unsere landwirtschaftlichen Familienbetriebe sind sehr vielseitig und erfinden sich immer wieder neu“, stellt Ministerin Barbara Otte-Kinast mit Stolz fest. „Sie können nicht nur vielfältige und hochwertige Lebensmittel erzeugen, sondern sind jetzt auch ein Ort, um eine Auszeit für Körper und Geist zu nehmen“, freut sie sich.

Die Idee hinter dem Projekt beschreibt die LTN-Vorsitzende Martina Warnken als kooperativen Ansatz: „Die Höfe und die Regionen liefern die Kulisse und die gesundheitlichen Anbieter liefern die Aktivität und den Achtsamkeitsaspekt. Zusammen sind präventive und naturnahe Gesundheitsangebote für Touristen und Einheimische entstanden – für Gruppen, Paare oder auch Einzelpersonen – einfach für jeden, der Ruhe und

innere Balance sucht.“

Einen Auszug aus dem umfassenden Angebotsprogramm konnten die Gäste im Beisein der Landesbeauftragten für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Monika Scherf, direkt vor Ort in Worpswede erleben. Eingeläutet wurde die Veranstaltung mit einem gewaltigen Gongschlag von Klangtherapeutin Elisabeth Dierlich. Aufgebaut war der Gong auf einem Torfkahn der Adolphsdorfer Torfschiffer, um eine Gong-Flussfahrt zu simulieren und die Gäste auf eine Klangreise mitzunehmen. Miriam Lütjen von der gleichnamigen Yogaschule gab Einblicke in die Verbindung von Yoga, Wald und Natur – natürlich zum Mitmachen. Im Rahmen einer Radtour ging es abschließend zum nahegelegenen Herzfeldhof Worpswede zum Erleben tiergestützter Therapie mit Alpakas und Pferden.

Für Projektpartner und TWU-Geschäftsführer Thorsten Milenz liegt das Besondere von AusZeitHöfen in dem starken Netzwerk der unterschiedlichen Akteure: „Hier kommen Anbieter aus dem Gesundheitssektor und aus der Landwirtschaft zusammen, die ohne das Projekt womöglich nie zueinander gekommen wären.“

„Die AusZeitHöfe-Angebote sind in der heutigen schnelllebigen und hektischen Zeit und auch gerade mit und nach der Corona-Pandemie hochaktuell. Sie haben ein enormes Entschleunigungs- und Entspannungspotenzial“, freut sich auch Udo Fischer vom Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wüm-



me) über die Projektergebnisse, die sich perfekt entlang der NORDPFADE-Wanderwege integrieren lassen und damit seine Region bereichern.

Gefördert wird das Projekt in den Landkreisen Osterholz und Rotenburg (Wümme) über den Europäischen Sozialfonds im Bereich Daseinsvorsorge im ländlichen Raum und läuft noch bis September 2022. „Anschließend sollen die Erkenntnisse aus dem Modellprojekt auf ganz Niedersachsen übertragen werden“, erläutert Vivien Ortmann als Projektleiterin und LTN-Geschäftsführerin die nächsten Schritte. „Als Landesverband betreuen wir über 200 Höfe in Niedersachsen. Darunter sind bereits jetzt mehrere, die auch bei sich in der Region mit Partnern zusammen präventive, neuartige Angebote auf dem Land schaffen möchten und denen wir bei der Erstellung, Planung und dem Netzwerkaufbau helfen können“.

Die bisher entstandenen Erlebnisprogramme auf Ferienhöfen und in ihrer Umgebung zu Prävention und Stressbewältigung in der Natur sind unter www.bauernhofferien.de/auszeithoe zu finden.

www.kreislandfrauen-rotenburg.de

Sie

HABEN DIE WAHL

Landfrauen im Gespräch mit Landtagskandidaten

Wie soll unser Land morgen aussehen?
Darüber können alle Wahlberechtigten in Niedersachsen bei den Landtagswahlen am 09. Oktober 2022 mitbestimmen.

Doch wo das Kreuz setzen?
Welche Partei wählen?

Wir laden Sie zur Podiumsdiskussion ein; um einfach mehr zu wissen!

Freitag 02.09.2022 17 Uhr
Hartmannshof, 27365 Rotenburg

Anmeldung bis zum 19.08.2022 unter behrens@kreislandfrauen-rotenburg.de oder 0173 - 761 62 74

Landvolkkrad

E-Bikes für das Landvolk

Bis zu **600 €** Rabatt für Mitglieder*

Die E-Bikes

- » Ergonomische Rahmen verschiedene Farben und Größen im Angebot
- » **BOSCH** Mittelmotor mit hoher Reichweite und flüsterleisem Antrieb
- » **Komfortabel** mit gefederter Sattelstütze und einstellbarer Federgabel
- » **Sicher** hydraulische Bremsen und pannensichere Reifen

Ihre Vorteile

- » **Direkt nach Hause geliefert** und vom Meisterbetrieb fahrfertig aufgebaut
- » **Angepasst** optimal auf Sie vor Ort biometrisch eingestellt
- » **Zuverlässig** Mittelmotor mit hoher Reichweite
- » **Langlebig** optional mit jährlicher Vor-Ort-Inspektion
- » **Preiswert** exklusiv für Landvolk-Mitglieder zum Vorzugspreis

Einfach online bestellen

Konfigurieren Sie sich Ihr individuelles Landvolkkrad einfach online unter www.landvolk-fahrrad.de

Sie haben Fragen? Gerne beraten wir Sie telefonisch. Mo – Fr von 9 – 18 Uhr: 0 44 52 / 22 8 99 97

* Preise inkl. 19 % MwSt. und Lieferung für Standardkonfiguration. Fahrräder stehen nur in begrenzter Anzahl zur Verfügung. Für andere Modelle und Konfigurationen gilt ebenfalls der exklusive Preisvorteil für Mitglieder von bis zu 600 € gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers.

ASP-Ausbruch in Niedersachsen

Biosicherheit weiterhin entscheidend

ROW/VER (bmel/sas). Aktuell bedroht die Afrikanische Schweinepest (ASP) die Wild- und Hausschweinebestände in Europa, auch in Niedersachsen gibt es seit Anfang Juli einen Ausbruch. Um eine weitere Ausbreitung in Deutschland zu verhindern, sind viele gefordert. Landwirt*innen können einen wichtigen Beitrag leisten, um ihre Bestände zu schützen. Dafür ist die Biosicherheit entscheidend, vor allem Hygienemaßnahmen im Stall. Die Schweinehaltungshygieneverordnung teilt die Betriebe in drei Stufen der Biosicherheit ein.

Stufe 1 gilt für alle schweinehaltenden Betriebe.

Stufe 2 gilt für folgende Betriebe:

- 20-700 Mastschweine
- 3-150 Zuchtsauen
- 3-100 Zuchtsauen zusammen mit anderen Schweinen

Stufe 3 gilt für folgende Betriebe:

- mehr als 700 Mastschweine
- mehr als 150 Zuchtsauen
- mehr als 100 Zuchtsauen zusammen mit anderen Schweinen

(Für Freilandhaltung gelten besondere

Regelungen)

TIERÄRZTLICHE BETREUUNG

Stufe 1: Alle Betriebe

Jeder Betrieb muss tierärztlich betreut werden. Dazu gehört die Beratung des Betriebes. In bestimmten Fällen (u. a. erhöhte Sterblichkeit, hoher Anteil von Kümmerern, Fieber, erfolglose zweimalige antimikrobielle Behandlung) sind besondere tierärztliche Untersuchungen vorgeschrieben.

Ab Stufe 2:

Bei größeren Betrieben (ab Stufe 2) muss mindestens zweimal jährlich eine klinische Untersuchung der Schweine durchgeführt werden. Darüber hinaus muss die Dokumentation über Todesfälle, Aborte und Totgeburten, die der Betrieb zu führen hat, geprüft werden.

WAS GILT FÜR ALLE BETRIEBE?

Stufe 1:

→ Ein Schild „Schweinebestand – für Unbefugte Betreten verboten“ muss angebracht sein.

→ Der Stall muss ausbruchsicher sein

→ Schuhzeug muss gereinigt und desinfiziert werden können.

→ Ein Wasserabfluss muss vorhanden sein.

→ Futter und Einstreu „wildschweinsicher“ lagern

→ Bestandsregister

WAS KOMMT BEI BETRIEBEN DER STUFE ZWEI HINZU?

Zusätzlich zu den Vorgaben für die Betriebe der ersten Stufe gelten folgende Anforderungen:

→ Vorrichtungen zur Reinigung und Desinfektion des Schuhzeugs an Ein- und Ausgängen der Ställe

→ Vorrichtung zur Reinigung und Desinfektion der Ställe und der Räder von Fahrzeugen

→ Umkleide, Räume oder geschlossene Behälter für Futter sowie eine befestigte Verladeeinrichtung

→ Verschließbarer, leicht zu reinigender und desinfizierender Kaderbehälter, der entladen werden kann, ohne dass dazu das Betriebsgelände befahren werden muss

→ Einwegkleidung für Betriebsfremde

→ Neben dem Bestandsregister: zusätzliche Dokumentationspflicht zu

Todesfällen, Aborten und Totgeburten

→ Zusätzliche Anforderungen an die Reinigung und Desinfektion von Gegenständen und Räumen

→ Schädnerbekämpfung

→ Besondere Anforderungen an die Lagerung von Dung und Gülle

WAS KOMMT BEI BETRIEBEN DER STUFE DRITTER HINZU?

Zusätzlich zu den Vorgaben für die Betriebe der zweiten Stufe gelten folgende Anforderungen

→ Untergliederung der Ställe in Stallabteilungen; in gemischten Betrieben Trennung der Zucht und Mastschweine

→ Einfriedung des Betriebsgeländes

→ Stallnaher Umkleideraum als Schleuse mit Wasseranschluss zur Reinigung von Schuhwerk und Handwaschbecken

→ Zwingender Kleidungswechsel beim Betreten und Verlassen des Stalles

→ Isolierstall für Neuzugänge

→ Besondere Hygieneanforderungen an den Transport

SCHUTZ DURCH ROUTINE Entscheidend für den Erfolg der Biosicherheitsmaßnahmen ist, dass diese von allen Personen, die auf dem Betrieb arbeiten, gelebt werden! Hierzu sind regelmäßige Überprüfungen der Betriebsabläufe erforderlich sowie regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter!

„Zwang zur Selbstbegrünung“

Bienenfreunde Verden treffen Barbara Otte-Kinast

Kirchlinteln-Huxhall (sie). Die Bienenfreunde Verden, eine Interessen- und Aktionsvereinigung von Imker*innen, Landwirt*innen und Jägerschaft im Landesverband Hannoverischer Imker e.V., begeistern mit ihrem Engagement für die Artenvielfalt weit über die Kreisgrenzen Verdens hinaus. Die erfolgreiche Zusammenarbeit besteht hierbei schon deutlich länger als die Vereinsgründung. Denn bereits seit dem Jahr 2015 entwickeln diese Naturschützer*innen im Landkreis Verden erfolgreiche Blühkonzepte mit ganzheitlichem Ansatz. Nun lockt das Konzept hohen Besuch auf den Hof von Familie von Bremen im beschaulichen Kirchlinteln-Huxhall: Die niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Barbara Otte-Kinast lässt es sich nicht nehmen einen Tag vor der Sonder-Agrar-Ministerkonferenz zum GAP-Strategieplan einen persönlichen Eindruck von dem Projekt der Aktionsvereinigung zu gewinnen.

Der Besuch könnte vom Zeitpunkt nicht optimaler gewählt sein. Denn die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) 2023 und insbesondere die enthaltene vier Prozent Stilllegung bereitet wie vielen Landwirt*innen auch den Bienenfreunden Verden großes Kopfzerbrechen. So sollen Landwirt*innen nach der deutschen Umsetzung der GAP ab 2023 vier Prozent ihrer Ackerflächen als nichtproduktive Flächen vorhalten. Diese Flächen müssen die Betriebe stilllegen und ab dem Erntezeitpunkt der Vorkultur der „Selbstbegrünung“ überlassen. Eine Begrünung über eine Aussaat und somit auch die Anlage von Blühflächen oder Zwischenfrüchten schlossen die Länder im Bundesrat in der Mehrheit aus. „Durch die aktuelle Auslegung der GAP wird es in unserer Region zu deutlichen Flächenverlusten der hochwertigen Blühstreifen zu Lasten der Artenvielfalt kommen.“, befürchtet Heinrich Kersten, Vorsitzender der Bienenfreunde Verden.

„Wir vermissen eine Einbindung und Vernetzung von wissenschaftlich nachgewiesenen, hochwertigen Strukturen in der intensiven Feldkultur nach dem Baukastenprinzip.“, appelliert der Vorsitzende der Verdener Jägerschaft Jürgen Luttmann an die Ministerin.

Wie sich dieses Konzept in der Praxis umsetzen lässt zeigt sich auf den Flächen der Familie von Bremen. Auf einem Modellacker wurden abwechslungsreiche Strukturen geschaffen, die Insekten und Wild eine umfassende Lebensgrundlage bieten. So finden sich z. B. auf verschiedenen Abschnitten zweier Ackerflächen neben Zwischenfrucht und unterschiedlichen mehrjährigen Blühmischungen auch sogenannte Schwarzstreifen ohne Bewuchs als Huderstreifen wieder. „Die Bewohner der Feldflur, wie Insekten, Feldlerche, Rebhuhn und Hase, brauchen neben dem schützenden Dickicht auch ebensolche Möglichkeiten um sich trocken zu laufen.“, erklärt Frederik von Bremen beim Feldrundgang.

Den Nutzen der sich aus der Verbindung dieser unterschiedlichen Landschaftselemente für die Artenvielfalt ergibt bestätigt auch der wissenschaftliche Begleiter des Projektes Prof. Dr. von der Ohe. „Wenn es darum geht Vielfalt zu schaffen, muss man auch managen dürfen.“, hebt er hierbei hervor. Die Projektpartner sind sich einig: Die in der GAP vorgesehene „Zwang zur Selbstbegrünung“ bedeutet den Tod der Blühstreifen und ihrer begonnenen Artenschutzprojekte. Daher lautet die eindringliche Bitte an die Ministerin den Landkreis Verden als eine Modellregion für die Entwicklung von artenreichen Saumstrukturen, als auch von hochwertigen Zwischenfruchtmischungen, die die Artenvielfalt oberirdisch und unterirdisch in der intensiven Landwirtschaft unterstützen, zu ernennen. Zudem auf den „Zwang zur Selbstbegrünung“ gänzlich zu verzichten oder zumindest einen Prozentanteil von

mindestens zwei Prozent Zwangsbrache, kurz nach der letzten Ernte vor der Brache, bis Mitte September geeignete Blühmischungen ausbringen zu dürfen. Außerdem eine finanzielle Aufwandschädigung nach Maschinenringsatz für die Landwirt*innen, die diese Entwicklungsarbeit unterstützen und umsetzen, als auch für die wissenschaftliche Auswertung der entwickelten Konzepte und deren Fortsetzung bereitzustellen.

Die Ministerin zeigt sich dankbar die Eindrücke so kurz vor der Agrar-Ministerkonferenz noch aufnehmen und dort widerspiegeln zu können. Gleichzeitig machte sie mit Bedauern deutlich, dass die langen Kommunikationswege nach Brüssel eine große Herausforderung darstellen würden: „Hier in Niedersachsen sind wir schon sehr zufrieden mit dem was unsere Landwirt*innen alles leisten. Auf Bundesebene gestaltet es sich allerdings deutlich schwerer die nötigen politischen Mehrheiten zu finden.“ Gleichwohl sicherte Otte-Kinast zu, ihr Möglichstes zu tun, um das Bestehen der Verdener Artenschutzprojekte zu unterstützen.

Weiterhin größte Vorsicht geboten

Emsland (Ipd). In einem Bestand mit Hausschweinen im südlichen Landkreis Emsland ist (heute) der Erreger der Afrikanischen Schweinepest (ASP) nachgewiesen worden. Damit hat die für Menschen ungefährliche Seuche nun Niedersachsen als fünftes Bundesland erreicht. „Was lange befürchtet wurde, ist eingetreten, bisher ohne klar erkennbare Ursache“, sagt Landvolk-Vizepräsident Jörn Ehlers. Betroffen ist ein Betrieb mit 280 Sauen und 1500 Ferkeln, die tierschutzgerecht getötet werden müssen.

Um den Betrieb wird eine Sperrzone in einem Radius von zehn Kilometern eingerichtet. In diesem Gebiet liegen 296 Schweinebetriebe, in denen rund 190.000 Schweine gehalten werden. Die Sperrzone erstreckt sich auch auf Gebiete des angrenzenden Landkreises Graftschaft Bentheim. Zu den Maßnahmen in der Sperrzone zählen unter anderem Stichproben-Untersuchungen in allen Betrieben und das Verbot, Schweine zu verbringen (Durchgangsverkehr erlaubt). Die Allgemeinverfügung, die von den Landkreisen Emsland und Graftschaft Bentheim dazu am Montag veröffentlicht wird, tritt am Dienstag (5. Juli) in Kraft. Es gibt einen Kontaktbetrieb im Raum Freren; hier laufen die Untersuchungen.

Oberstes Gebot für Schweinehalterinnen und Schweinehalter bleibt die strikte Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen, um den Eintrag des Virus in ihre Betriebe zu verhindern, so der Appell. Schweinehalter, die zu

dem Jagdausübende sind, sollten die Gefahren einer Einschleppung des ASP-Virus durch ihre Fahrzeuge, Kleidung, Hunde oder durch den Kontakt zu ihren Tieren besonders beachten. Zeitgleich gilt es, die Weiterverbreitung und Neueinträge des Virus in der Wildschweinpopulation zu verhindern. Das Virus bleibt in der Umwelt lange infektiös. Es kann durch bestimmte Fleischprodukte, aber auch durch kontaminiertes Futter, Fahrzeuge, Kleidung oder Werkzeuge übertragen werden.

Das Aufstellen eines Schutzzaunes ist vorerst nicht nötig, da es sich nicht um einen Ausbruch bei Wildschweinen handelt. Aus diesem Grund sind auch Ackerbaubetriebe nicht von Restriktionen betroffen.

Dem betroffenen Betrieb sichert Jörn Ehlers die Solidarität der Berufskolleginnen und -kollegen zu: „Wir werden alles tun, um eine weitere Verbreitung des Virus zu verhindern. Offenbar ist der Erreger aber einfach da. Deshalb ist größte Vorsicht auf den Höfen geboten.“ Er erwartet von den Schlachtbetrieben, dass die aktuelle Situation jetzt nicht für anstehende Preisverhandlungen ausgenutzt wird.

Auch in Brandenburg gibt es einen neuen Ausbruch in einem schweinehaltenden Betrieb, der an diesem Wochenende bestätigt worden ist. Hier gibt es aber nach Angaben der Behörden keinen Zusammenhang mit dem Ausbruch in Niedersachsen. Auch dort muss die Sperrzone laut EU-Recht mindestens 30 Tage aufrechterhalten werden.



Feldrundgang

Foto: Dr. Friedrich Köhler

Ihr Partner in der
genossenschaftlichen Viehvermarktung

VIEHVERMARKTUNGSGEMEINSCHAFT

ALLER-WESER-HUNTE eG

27330 ASENDORF
Heidkämpe 2
Tel. (04253) 9325-0
Fax (04253) 9325-35

27259 VARREL
Mühlenstraße 6
Tel. (04274) 9311-0
Fax (04274) 9311-33

29664 WALSRODE
Große Schneede 1
Tel. (05161) 98303-0
Fax (05161) 98303-10

service@vvg-awh.de

www.vvg-awh.de